

**René Wohlhauser**

*Atemlinie*

**für Horn solo und Tamtam (gleicher Spieler)**

**1988**

# René Wohlhauser

## *Atemlinie*

für Horn solo und Tamtam (gleicher Spieler)

1988, Ergon 17

Edition Wohlhauser, Selbstverlag  
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel

Weltweiter Vertrieb:

ADESSO  
Contemporary music promotion  
CH-6958 Corticiasca

*Diese Komposition ist Jakob Hefti gewidmet*

## Allgemeine Vorbemerkungen

Alle angegebenen Tempi gelten als Idealtempi. Mit Rücksicht auf die am schwierigsten ausführbare Stelle können alle Tempi des Stückes etwas langsamer genommen werden.

Eine vorsichtige Mikrofonverstärkung zur Hervorhebung besonders leiser Stellen ist möglich.

**Die Partitur ist transponierend notiert.** (Klingt auch im Baßschlüssel eine Quinte tiefer als notiert.)

## Notationserläuterungen

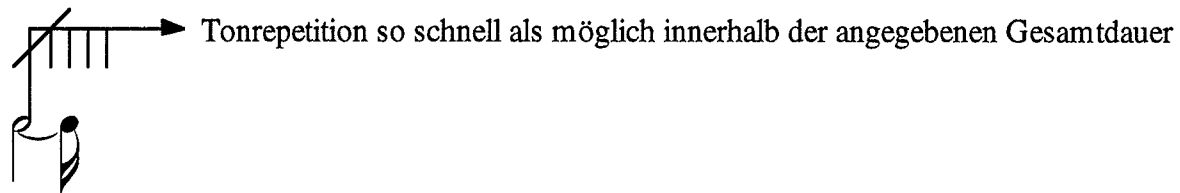
### Tonhöhennotation

† Vierteltonerhöhung

‡ Vierteltonerniedrigung

Die 24-tönige Tonhöhenskala, die aus Vierteltonen besteht, ist stets als exakt temperiert aufzufassen.

Unmittelbare Tonrepetitionen behalten stets die gleiche Tonhöhe bei.



## Tonfarbe

- + gestopft
- o offen
- ord. normal (normale Handposition)



Flutterzunge mit beibehaltener Gesamtlautstärke und sofort diminuierendem Flutterzungenanteil (ähnliches kommt auch mit voce vor)

*mf* \_\_\_\_\_

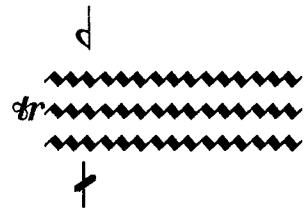
Die Flutterzunge ist stets mit der Zungenspitze auszuführen.

## Artikulation

- ▼ scharf markiertes Staccatissimo
- · leichtes Portato
- ≻ ≺ leicht akzentuiertes Staccato, bzw. leichter, kurzer Akzent
- ˘ unbetont

### Triller

Die verschiedenen Trillerformen wie Oberton-Klangfarben-Triller, Vierteltontriller oder F-B-Horn-Wechsel-Klangfarben-Triller sind in der Partitur bezeichnet.



Triller mit zwei Nebentönen



Triller mit sehr starkem Klappengeräuschanteil

### Vibrato

Auch die verschiedenen Vibratoformen wie Amplituden-Vibrato mit Hals und Zwerchfell im angegebenen Rhythmus, langsames und starkes Vibrato mit der Hand oder vibrato rapido mit Mund sind in der Partitur an der jeweiligen Stelle angeführt.

### Spezielles



starker Klappenschlag ohne Ton



pochiss. voce dim. sub. (quasi unbetonte, stimmhafte Zwerchfell-Akzente, jeweils gleicher Ton wie gespielt)



Akzente auf gehaltenen Tönen bzw. auf Glissandi (als Varianten von gehaltenen Tönen) sind stets als stimmlose Zwerchfellakzente zu spielen



starkes Klappengeräusch zu Beginn einer Note



slap-tongue: heftiges Schließen des Mundlochs mit der Zunge



F-B-Horn-Wechsel, z.T. mit starkem Klappengeräusch

Alle Glissandi sind möglichst stufenlos auszuführen.

## Allgemeine Zeichen

- allmählicher, gleichmäßiger Übergang von einem Zustand zu einem andern während der Dauer des Pfeiles
- Dauer notationeller Angaben (kein Übergang)

## Dämpfer

Es werden ein schwächerer und ein stärkerer Dämpfer verlangt. Am besten eignet sich ein Zylinder (velvet mute), da ein sehr weicher Klang intendiert ist.

## Das Tamtam

Das Tamtam sollte einen Durchmesser von ca. 56 cm haben. Gespielt wird es mit einem weichen Tamtam-Schlägel, bzw. mit dem Holz des umgekehrten Schlägels, und an einer Stelle des Stückes mit einem Triangel-Schlägel.



## **Allgemeine Angaben**

Bei diesem Werk handelt es sich um eine Auftragskomposition des Konservatoriums Luzern.

Die Uraufführung, gespielt vom Widmungsträger, fand am 29. November 1988 im Kunsthaus Luzern statt.

Eine CD-Einspielung dieser Komposition ist erhältlich bei Creative Works Production: CW 1026 Wohlhauser-Porträt-CD.

Die Partitur ist eine Reproduktion der Originalhandschrift des Komponisten.

(Rohfassung von Yeonsu Kim, Feinausarbeitung durch den Komponisten.)

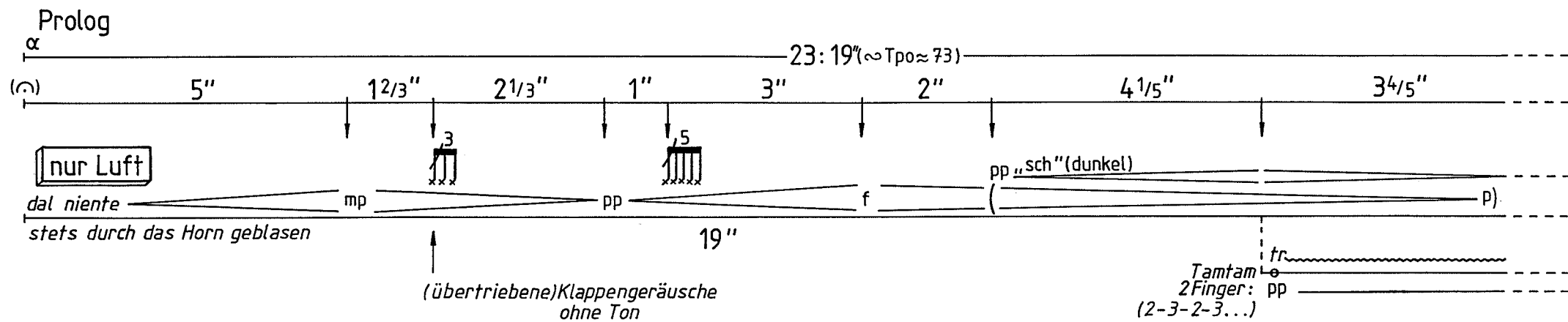
Aufführungsdauer: ca. 8 Minuten

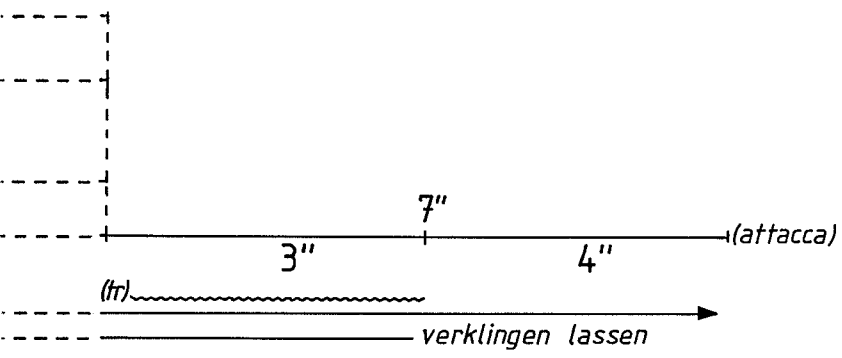
# Atemlinie

für Horn solo und Tamtam (gleicher Spieler) (1988), Ergon 17

für Jakob Hefti

René Wohlhauser (\*1954)





$\beta$  19:17" ( $\omega \approx 67$ )

(nur Luft) p mf p ("sch") mf ff (= mp) p (= f) mp p

17"  $\overline{\text{tr}}$   $\overline{\text{Tamtam}}$  alle Finger (5-4-3-2-1...) p mp

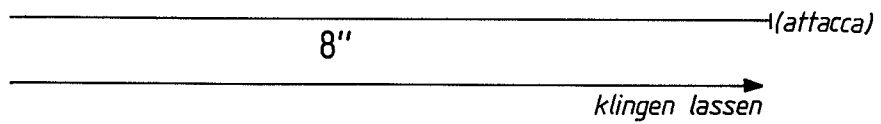
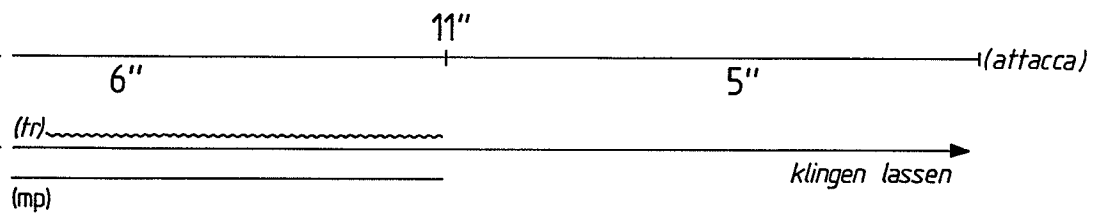
*T.-t.*  $\rightarrow$  verklingen lassen

$\gamma$  17:13" ( $\omega \approx 78$ )

den tiefstmöglichen „Ton“ spielen, undeutlich, mehr Geräusch als Tonhöhe (halb gestopft) p pppp (einatmen) nur Luft (wieder Ton) ppp mp mp

13" 5" 13"  $\overline{\text{tr}}$   $\overline{\text{Tamtam}}$  2 Finger u. Daumen ( $\frac{3}{2}$ )-1... pp mf p

*T.-t.* klingen lassen ---  $\oplus$  dämpfen (mit Ellbogen)



①  $\text{♩} = 73$  *sempre non vibr. assoluto* *(F)*

*diese erste Phrase wie aus weiter Ferne*

Tamtam (mit Schlägel normal)

*klingen lassen*  
ein weicher Schlag links von der Mitte

2" (attacca)

Hand raus und Schlägel nehmen

②  $\text{♩} = 73$  *vibrato normale*

*gliss.* *ffff poss.* *pp* *ppp* *niente (viel Luft)* *ppp* *(wieder Ton)* *p* *pp* *gliss.* *10* *(1)* *ord.* *(T.t.)* *tr.* *pp* *p* *5"*

→ Schalltrichter hoch (gegen Publikum) *ord.*

→ Hand ganz heraus *ord.*

*(im Ansatz bleiben)*

*mit 5 Fingern*

③  $\text{♩} = 73$  *poco a poco accel. al Tpo.*  $\text{♩} = 77$  *19:18* ( $\infty$   $\text{♩} \approx 77$ ) *presto*

*mp* *p* *gliss.* *ord.* *10* *ord.* *ord.* *3* *ord.* *5* *10* *5* *7* *6* *1* *3* *(C)* *tr.* *ff*

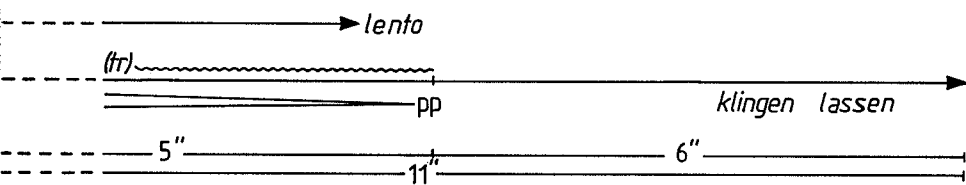
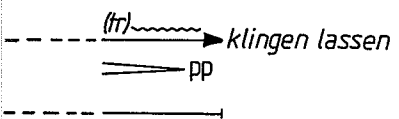
*Zwerchfell-Akzent (stimmlos)*

*pochi ss. voce dim. sub. (quasi unbetonte, stimmhafte Zwerchfell-Akzente, jeweils gleicher Ton wie gespielt)*

*starkes Klappengeräusch durch B-F-Horn-Wechsel*

*mit dem Holz des Tamtam-Schlägels*

\*) klingt auch im Baßschlüssel stets eine Quinte tiefer als notiert  
 \*\*) stets möglichst stufenlose Glissandi



mf Horn-Tonrepetition ab hier tonlos

*poco a poco accel. al Tpo.*  $\text{♩} = 73 \rightarrow \text{♩} = 78$

Amplituden-Vibrato mit Hals und Zwerchfell (langsam)

vibr. norm. langsames, starkes Vibr. mit Hand

vibr. rapido mit Mund

17:16 ( $\text{♩} \approx 78$ )

mf rall.

Tonrepetition so schnell als möglich (regelmäßig) staccatissimo presto poss.

\*) T.-t.

pp-p mp mf

16:19 ( $\text{♩} \approx 108$ )

6" (Tamtam klingen lassen)

Stöße auf den rechten Rand, so...

r. Haus Horntrichter rausnehmen und normal weiterblasen

*poco a poco accel. al Tpo.*  $\text{♩} = 73 \rightarrow \text{♩} = 87$

ord. gliss. Tonrep. wie oben

tr. (Oberton-Klangfarben-Triller) (gleiches Horn, versch. Griffe)

tr. (F-B-Horn-Wechsel-Klangfarben-Triller) \*\*\*

pochiss. Flz. dim. sub. mit Gewalt

tr. gliss. (Viertel-ord. tontriller)

pochiss. Flz. dim. sub. (Flz. tonlos)

sfffzppp-T.-t. poss. tr.

19:16 ( $\text{♩} \approx 87$ )

5"

ff > mf mp > p mp ff > fff mp > mf mp < mf p < mp niente < mp

*poco a poco rall. al Tpo.*  $\text{♩} = 67 \rightarrow \text{♩} = 63$

+molto

gliss.

17:16 → 16:17 ( $\text{♩} \approx 63$ )

rall. pochiss. Flz.

calmo +

pp

molto eccitato Flz.

dim. sub.

rapido poss.

lento

poco a poco accel.

o/+(offen-gestopft-Triller)

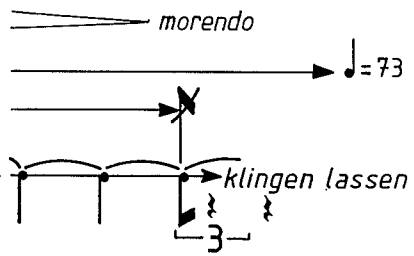
ff p < mp > pp

schnelles Mund-Vibrato, starke Klangveränderungen durch die Hand

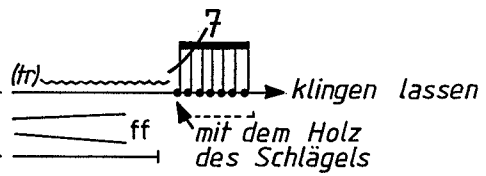
Tamtam mit möglichst...

\*) ab hier wenn nicht anders vermerkt: mit dem Schlägel normal, d.h. nicht mit dem Holz geschlagen.  
 \*\*) betonter, stimmhafter Zwerchfell-Akzent.  
 \*\*\*) stärkerer Klangfarbenwechsel als beim Obertontriller.





...daß das Tamtam hin und her schwenkt (mit Hand Ständer festhalten)



17"

...viel Obertonanteil: seitlich auf Rand schlagen)

(tr) klingen lassen

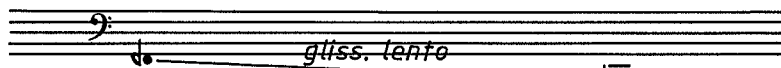
tr ( ) klingen lassen

mp

p

mf

pp



(auf B-Horn, heruntergedrückt)

5"

6"

8"

19"



10

*Hand ganz heraus!*

*(schnelles Glissando zum tiefstmöglichen Ton)*

*ffposs.*

*(knapp unter Mitte)*

*Tamtam*

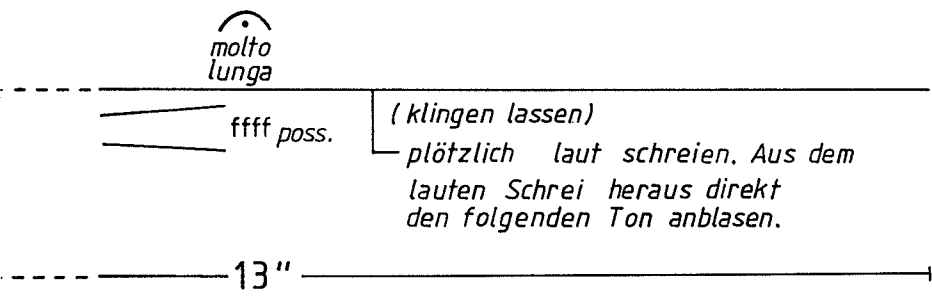
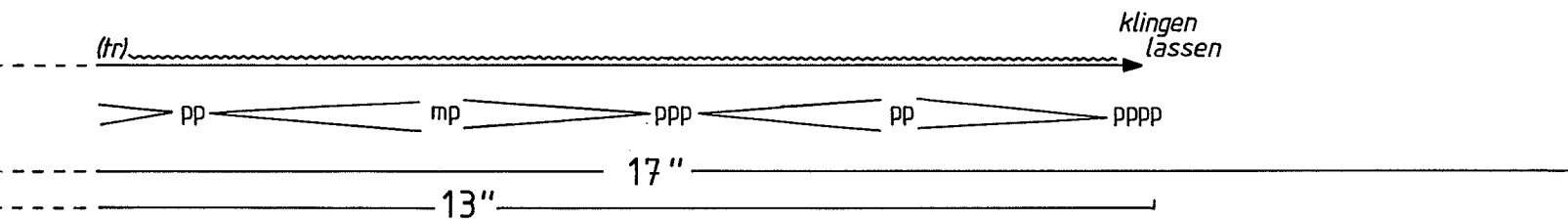
*fff*

*klingen lassen*

5" 3" 11" 19"

Detailed description: The image shows a musical score for a piano and tam-tam. At the top left, a piano staff is shown with a dynamic marking of *mf* and a performance instruction *Hand ganz heraus!*. A bracket above the staff indicates a duration of 10 seconds. Below the piano staff, a dynamic curve starts at *mf*, rises to *f*, and then falls to *ffposs.*. An arrow points from the *ffposs.* section to a note on a tam-tam staff with the instruction *(schnelles Glissando zum tiefstmöglichen Ton)*. The tam-tam part begins with a note marked *fff* and the instruction *(knapp unter Mitte)*. Below this, the instruction *klingen lassen* is written with a long arrow indicating the sound's decay. At the bottom, three horizontal lines with vertical tick marks show timing intervals: 5" (from the start to the tam-tam note), 3" (from the tam-tam note to the end of the *ffposs.* section), and 11" (from the start to the end of the *ffposs.* section). A total duration of 19" is also indicated at the bottom.





sempre con voce (wenn nicht anders vermerkt, den gleichen Ton singen bzw. gliss mit dem gleichen Ton beginnen)

11  $\text{♩} = 78$  stabilisieren

voce: (schreien)

gliss. lentamente!

gliss. molto lentamente

7" tacet assoluto  
In absoluter Ruhe verharren

non voce molto voce come sopra ta non voce

12  $\text{♩} = 73$  molto calmo schwacher Dämpfer

attacca

(Dämpfer schnell, leise und unauffällig wechseln!)

(viel Luft) niente (einatmen) niente (ohne Luft)

Tamtam p ein extrem weicher Schlag klingen lassen

\*) stärkstmögliche Verzerrung durch viel Stimmanteil und enges Intervall zum gespielten Ton.

-----plötzlich  
(aus der Hosentasche)



fff mit  
Triangel-Schlägel  
auf der Rückseite  
des Tamtams  
(theatralisch)

-----1"-----

attacca  
(Dämpfer  
rein)

13  $\text{♩} = 73$  stärkerer Dämpfer

*diese letzte Phrase wie aus weiter Ferne*

*Quasi gliss. dim. bis Luft*

**Epilog**  
(mit dem stärkeren Dämpfer)

23:17" (~ Tpo ≈ 81)

5" 7" 6" 5"

**nur Luft**

*dal niente*  $p$   $pp$   $mp$   $ppp$   $pp$   $niente$

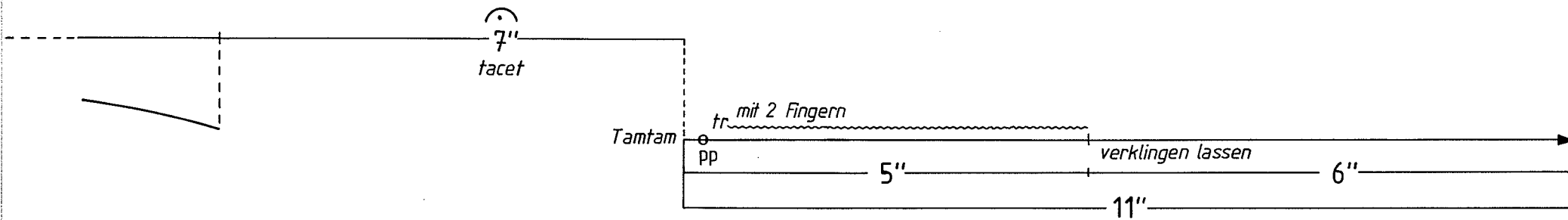
„sch“ Flz.

*(möglichst leiser Klangfarben-Triller)*

tr. > > slap

17" Fine





Programmnotiz: **Atemlinie** (1988) für Horn solo und Tamtam (gleicher Spieler)

Das Stück besteht aus 17 einzelnen (aber aufeinander bezogenen) (Mikro-) Atemlinien (die auch buchstäblich aus einem unartikulierten „Atemfeld“ gestaltmäßig emporwachsen und am Ende des Stückes in dasselbe zurücksinken). Jede dieser Linien sollte vom Interpreten quasi „in einem Atem“ gespielt werden. Dementsprechend hängt die jeweilige Länge dieser Linien von der sie konstituierenden Textur ab (schwierig zu spielende Texturen verlangen viel Atem und erzeugen folgedessen kürzere Linien).

Um diese einzelnen Linien musikalisch zu einem großen Bogen zu verbinden, mußte ich die (beim Horn besonders langen) Momente des Atemholens überbrücken. Dies geschieht in diesem Stück, indem das Tamtam in der Funktion der Verlängerung des „blechernen“ Atems eingesetzt wird, so daß das ganze Stück als eine einzige große (Makro-) Atemlinie erklingt.

René Wohlhauser

Bei dieser Komposition handelt es sich um ein Auftragswerk des Konservatoriums Luzern.

Das Stück ist Jakob Hefti gewidmet.

# René Wohlhauser

- 1954 in Zürich geboren und in Brienz aufgewachsen. Langjährige Erfahrungen als Rock- und Jazzmusiker und als Komponist von Hörspielmusik.
- 1975-79 Konservatorium (Musikhochschule) Basel: Kontrapunkt, Harmonielehre, Analyse, Partiturspiel, Improvisation, Instrumentation und Komposition bei Thomas Kessler, Robert Suter, Jacques Wildberger und Jürg Wytenbach. Dazu weitere Kurse in Elektronischer Musik, Filmmusik, Außereuropäischer Musik und Dirigieren, sowie in Philosophie (bei Hans Saner). Lehrdiplom als Musiktheorielehrer. Anschließend Kompositionskurse bei Kazimierz Serocki, Mauricio Kagel, Herbert Brün und Heinz Holliger; eingehende Kompositionsstudien bei Klaus Huber und bei Brian Ferneyhough.
- 1978 Kompositionspreis Valentino Bucchi, Rom, für „Souvenirs de l'Occitanie“ f. Klarinette.
- 1981 Kompositionspreis des Verbandes Deutscher Musikschulen, Bonn, für „Stilstudien“ für Klavier, 4 Gitarren und 2 Schlagzeuger.
- 1983 Kompositionspreis VJMZ, Zürich.
- 1984 Kompositionspreis von Stadt und Kanton Fribourg für „Fragmente für Orchester“.
- 1987 Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg für das „Orgelstück“.
- 1988 Kranichsteiner Stipendienpreis der Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt für „Adagio assai“ für Streichquartett (UA durch das Arditti-Quartett).
- 1990 Kompositionspreis der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater, St. Gallen: 1. Preis für das „Klarinettentrio Metamusik“.
- 1991 Förderpreis des Erziehungsdepartements Luzern.
- 1992 Anerkennungspreis der Schweizer Gesellschaft für musikpädagogische Forschung, Zürich, für den mehrfach publizierten Aufsatz „Von einfachen graphischen Notationen und Verbalpartituren zum Denken in Musik“.
- Zahlreiche Aufführungen im In- und Ausland, so u.a. in der Nôtre-Dame-de-Paris, im Speyrer Dom, in Toronto, New Castle, Basel, Luzern, Klangforum Wien, Tokyo, Skandinavien, Frankfurt, Aachen, Weimar, Aserbaidshan, Glinka-Saal St. Petersburg, Herkules-Saal der Residenz in München, Schauspielhaus Berlin sowie öfters an Festivals wie dem Schweizerischen Tonkünstlerfest, den Tagen für Neue Musik Zürich und den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik; etliche Porträtveranstaltungen.
- Rege Vortragstätigkeit vor allem über eigene Werke, so u.a. in Rundfunksendungen, Kompositionsmeisterkurs am Int. Festival of Modern Art in Odessa, 1988-94 regelmäßige Einladungen als Gastdozent an die internationalen Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik.
- Publikationen über kompositorische, ästhetische und philosophische Aspekte der Neuen Musik u.a. in den „MusikTexten“ Köln, in der „Neuen Zürcher Zeitung“ und in den „Darmstädter Beiträgen zur Neuen Musik“. Kompositionsaufträge aus dem In- und Ausland. Werkproduktionen durch in- und ausländische Rundfunkanstalten, sowie Porträtsendungen und Gastvorträge beim Radio. Über seine kompositorische Arbeit haben mehrere Musikwissenschaftler Aufsätze publiziert. Seine Werke sind auf diversen CDs erhältlich.
- Zusammen mit Mathias Steinauer Gründung des Komponistenforums Basel und des weltweiten Partituren-Vertriebssystems „Adesso“.
- Unterrichtet seit 1979 Musiktheorie und Komposition an der Musikakademie Basel (und von 1979 bis 1991 an der Akademie Luzern). Lebt als freischaffender Komponist in Basel.

## Ausschnitte aus Rezensionen:

Zu den interessantesten jüngeren Schweizer Musikerfindern zählt der 1954 geborene René Wohlhauser, dessen Ästhetik sich gleichermaßen an der Tradition der Moderne (am stärksten wohl der Wiener Schule) wie an naturwissenschaftlichen Theoremen der Gegenwart herausbildet. (Sigfried Schibli in der „Basler Zeitung“, 28. Februar 1996.)

Bei näherem Hinhören entpuppt sich seine Musik als komplexes Geflecht von Bewegungen, von Energien, von Kraftlinien. Der in Basel lebende Komponist René Wohlhauser, Schüler von Jacques Wildberger und Brian Ferneyhough, läßt sich immer wieder von philosophischen, künstlerischen und naturwissenschaftlichen Ideen inspirieren, von Hegels Zeitbegriff, Monets Wirklichkeitsauffassung oder Leonhard Eulers Unendlichkeitsbegriff. Wohlhauser strebt in die Tiefe. Davon ausgehend aber gelangt er zu einer genuin musikalischen Darstellung. Sein ästhetisches Ziel ist: nicht modisches Gewerbe, sondern Authentizität. Die vielschichtigen Prozesse in seiner Musik können so auch als Parabel auf die komplexen Vorgänge in dieser Welt aufgefaßt werden. (Thomas Meyer im „Tele“ zum Komponistenporträt auf Radio DRS 2 am 27. September 1995.)

## **Werkauswahl** — nebst über 500 Jugendkompositionen und Parerga:

**Lemuria** für 2 Flöten und Zuspieldband (1977), Ergon 1

**Nesut** für Klavier solo (1977), Ergon 2

**cemaltorz** für Sopran und Klavier (1977), Ergon 3

**Souvenirs de l'Occitanie** für Klarinette solo (1978), Ergon 4, Kompositionspreis Valentino Bucchi 1978

**Fragmente für Orchester** (1979), Ergon 6, Kompositionspreis von Stadt und Kanton Freiburg 1984

**flautando** für 2 Flöten (1980/81, rev. 1987), Ergon 7, Verlag Müller und Schade

**Musica Assoluta Determinata** für Stimme und Kammerensemble (1981), (Trompete in C, elektrische Gitarre, Schlagzeug, Klavier), Ergon 8, Nr. I

**Largo elettrificato** für Stimme und Kammerensemble mit elektronischer Klangverfremdung (1981), (Trompete in C, elektrische Gitarre, Schlagzeug, Klavier; Vocoder, Harmonizer, Ringmodulator, Tonbandschleife, Zuspieldband), Ergon 8, Nr. II

**Klavierquartett** für Streichtrio und Klavier (1979/83-84, teilrev. 1987), Ergon 9

**Schlagzeugtrio** (1984/85), Ergon 10, Auftragswerk von Paul Sacher

**CI-IC** für Flöte und Viola (1985), Ergon 11

**Duometrie** für Flöte und Baßklarinetten (1985/86), Ergon 12

**Orgelstück** (1986), Ergon 13, Kompositionspreis des Domkapitels Salzburg 1987

**Drei Stücke für Klavier** (1986/87), Ergon 14, Musikedition Nepomuk

**Klarinettentrio Metamusik** für 3 B-Klarinetten (1986/87), Ergon 15, Auftragswerk der Pro Helvetia, 1. Preis im Kompositionswettbewerb der Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater 1990

**Adagio assai** für Streichquartett (1982/83/85/87/88), Ergon 16, Auftragswerk der Musikkreditkommission Basel, Kranichsteiner Stipendienpreis 1988, UA durch das Arditti-Quartett

**Atemlinie** für Horn solo (und Tamtam) (1988), Ergon 17, Auftragswerk des Konservatoriums Luzern

**Lumière(s)** für Orgel (1989), Ergon 18, Auftragskomposition anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des „Festival international de l'orgue ancien“ in Valère 1989

**in statu mutandi** für Orchester (1991-93), Ergon 19, Auftragskomposition des Sinfonieorchesters der AML Luzern

**vocis imago** für Flöte, Klarinette, Schlagzeug, Klavier, Violine und Violoncello (1993-95), Ergon 20, Auftragswerk der Musikkreditkommission Basel, zudem mit finanzieller Unterstützung der SUISA-Stiftung für Musik

**Prestissimo** (1995)

Solo-Version für Xylophon (auch Marimbaphon), Ergon 21/1.

Trio-Version für Xylophon (et al.) a tre (auch Marimbaphon), Ergon 21/2

**Gedankenflucht** für Violoncello und Klavier (1995), Ergon 22, Auftragskomposition des Ministeriums für Frauen, Bildung und Kunst des Landes Baden-Württemberg

**Quantenströmung** für Flöte, Viola und Harfe (Harfentrio) (1996), Ergon 23, Auftragskomposition des Sabeth Trio Basel, mit finanzieller Unterstützung der Erziehungs- und Kulturdirektion Basel-Landschaft, der Alfred Richterich-Stiftung, der SUISA-Stiftung für Musik, der Fondation Nicati-de Luze und der Fondation Nestlé pour l'Art.

## **Discographie**

1. CD: **Wohlhauser-Porträt-CD** (CW 1026, Creative Works Records, Ebikon 1996): **CI-IC, Duometrie, Orgelstück, Klarinettentrio Metamusik, Drei Stücke für Klavier, Adagio assai, Atemlinie, Lumière(s), Souvenirs de l'Occitanie, Schlagzeugtrio, in statu mutandi**
2. CD: **Wer den Gesang nicht kennt** (DDD 1993, Lehrmittelverlag Basel-Stadt, Ensemble Rudolf Jaggi)
3. CD: **Drei Stücke für Klavier** (CD 1993, Ars Musici (Harmonia Mundi) AM 1086-2, Freiburg im Breisgau; Ortwin Stürmer, Klavier)
4. CD: **in statu mutandi**. Sinfonieorchester der AML Luzern, Leitung: Olaf Henzold, live im Konzertsaal des Schauspielhauses Berlin am 19. April 1994 (Magnon PN 2620, 1995 Allgemeine Musikgesellschaft Luzern)